

³ Hans Vollmer: Künstlerlexikon. Bd. 3, Leipzig 1956, S. 525.

⁴ Garten in Polln wie Anm. 1, S. 22f.

⁵ Prof. Dr. Anton Stoß (1888–1974), siehe Garten in Polln 137f. – In einer von Dr. Hanna Stoß (1887–1972) angelegten Familienchronik für die Jahre 1884–1949 findet sich unterm Jahr 1911 folgender Satz: »Toni und Walther arbeiten am Tennisplatz. Fr. Ebba (bei Fürst) spielt auch Tennis.«

⁶ Für die Übertragung ins Deutsche danke ich Frau Karin Schuff, Dachau.

⁷ Prittlbach bei Dachau.

⁸ Gemeint ist die Schleißheimer Parkmauer beim Schloß Lustheim.

⁹ Mariabrunn bei Ampermoching war ein beliebtes Malermotiv.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Peter Dorner, Taufkirchenweg 2, 83457 Bayerisch Gmain

Verein Dachauer Moos e. V.

Ein Verein zur Sicherung und Entwicklung des naturnahen Freiraums östliches Dachauer Moos/Schwarzhözl

Von Uli Lamey

Vor zwei Jahren wurde in Karlsfeld der Verein Dachauer Moos e. V. gegründet. Aufbauend auf den Vorstellungen der Stadt München, in ihren nördlichen Stadtbezirken und in den nördlich anschließenden Gemeinden eine große Parklandschaft entstehen zu lassen, einen »Nordpark«, hatte der Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München ein Konzept entwickelt, das unter der Bezeichnung »Erholungslandschaft zwischen Würm und Isar« in den Gemeinden diskutiert wurde. Es ist nicht mehr und nicht weniger als eine »Aufforderung zum Handeln«, nämlich im Verdichtungsraum einer Großstadtregion Erholungslandschaft zu sichern oder auch neu zu schaffen, die den ökologischen ebenso wie den ökonomischen Anforderungen gerecht wird, in der die kulturhistorischen Spuren berücksichtigt und aufgewertet werden, und die von hoher gestalterischer Qualität ist.

Der Verein Dachauer Moos e. V. – entstanden auf Vorschlag von Erstem Bürgermeister Fritz Nustede, Karlsfeld – hat seine Ziele entsprechend dieser Aufforderung zum Handeln formuliert: Planung, Durchführung und Förderung von Maßnahmen zur

- Realisierung der Grundsätze des Naturschutzes und der Landschaftspflege, sowie einer
- umweltgerechten Landwirtschaft,
- Erholungsnutzung im Sinne der Ziele des Regionalplanes,
- Wahrung des kulturellen Erbes.

Naturschutz, Landwirtschaft, Erholung sind die drei großen Themenbereiche, die gleichberechtigt nebeneinander stehen und welche die Arbeit des Vereins bestimmen. Drei Arbeitskreise sind tätig, in denen Maßnahmen vorbereitet werden, in denen aber auch heftig diskutiert und gestritten wird. Die einzelnen Belange sind eben nicht immer unter einen Hut zu bringen. So bedarf es langer Diskussionen, bis Vorbehalte abgebaut sind und ein Zusammengehen möglich ist.

Der Verein ist ein gutes Beispiel für eine interkommunale, Stadtgrenzen überschreitende Zusammenarbeit. Das östliche Dachauer Moos erstreckt sich ebenso über Stadtgebiet München wie über Gebiete der Landkreise München und Dachau. Folglich sind Gründungsmitglieder des Vereins die Landeshauptstadt, die Gemeinden Karlsfeld und Haimhausen, der Landkreis Dachau, sowie der Landkreis München mit den Gemeinden Ober- und Unterschleißheim. Daß die Gemeinde Hebertshausen – noch – nicht Mitglied ist, obwohl ihr Gemeindegebiet einen wirklich großen

Anteil des Dachauer Moooses ausmacht, liegt wohl daran, daß die Skepsis gegenüber den Zielen des Vereins auf seiten der Landwirte noch groß ist. Das muß als Hinweis dafür gelten, daß die Belange der Landwirtschaft bisher nicht gebührend berücksichtigt wurden. Das kann man ändern.

Als erste Maßnahme hat der Verein ein landschaftliches Konzept aufgestellt. Was in den Arbeitskreisen erarbeitet worden war, wurde in Leitbilder umgesetzt und diskutiert und schließlich zu einem Grobkonzept entwickelt, das derzeit in den Gremien der Mitglieder behandelt wird. Vor Jahresende 1997 soll es der Mitgliederversammlung des Vereins zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Das Büro Valentien und Valentien war mit der Ausarbeitung des Konzepts beauftragt worden. Das Konzept wird Grundlage für alle weitere Tätigkeit des Vereins sein.

Die finanziellen Mittel des Vereins sind mehr als bescheiden. Er wird deshalb viele nötige Maßnahmen nicht allein finanzieren können. Auftrag könnte es für ihn aber sein, Maßnahmen wo nötig anzuregen, ja zu fordern, und schließlich ihre Durchführung zu koordinieren.

Der Verein macht sich zum Beispiel dafür stark, daß die Gewässer geschützt, aufgewertet, erlebbarer gemacht werden. Das betrifft die natürlichen Fließgewässer (ein Gewässerpflegeplan für den Kalterbach wird derzeit diskutiert gleichermaßen wie die künstlichen, also die historischen Kanäle der Schlösser von Schleißheim, die in vielen Bereichen verfallen und entwertet sind. Ein besonders gutes Beispiel für Koordinationsarbeit des Vereins ist die Zusammenarbeit mit den Wasserwirtschaftsämtern von Freising und München. Nicht nur, daß diese den Verein in seinem Anliegen unterstützen, sie sind auch selbst von der Sache derart begeistert, daß sie initiativ mitmachen.

Der Verein setzt sich dafür ein, daß die Erfahrungen der naturgemäßen Landwirtschaft weitere positive Ergebnisse zeigen. Der Verein setzt sich vor allem dafür ein, daß der Naturhaushalt im Dachauer Moos ausgeglichen ist und daß zur Verwirklichung dieses Ziels Maßnahmen getroffen werden. Aber der Verein steht auf der Seite der Landwirtschaft wenn es gilt, Einbußen aufgrund unzumutbarer Forderungen aus Naturschutz und Erholung zu verhindern. Nur da, wo Landwirtschaft zum Schaden des Ökosystems wirtschaftet, müssen Mittel und Wege gefunden werden, den Schaden abzuwenden.

Der Verein will nicht, daß weitere Intensiverholungsgebiete entstehen. Die Badeseen liegen wohnortnah am Rande des Vereinsgebietes. Sie können falls nötig zum Teil noch erweitert werden. Das Vereinsgebiet soll vielmehr der extensiven, »sanften« Erholung vorbehalten bleiben. So sollen nächstes Jahr vereinzelt Erlebnispunkte ausgestaltet werden, die sowohl Orte der Rast sein können, als auch der Information. Wie überhaupt der Verein versuchen wird, die Bevölkerung zu informieren, etwa über die Besonderheiten der Landschaft oder deren historischen Entwicklung oder aber auch über die Aufgaben der Landwirtschaft und deren jährlichen Arbeitsablauf.

Das Dachauer Moos zum Ende des 20. Jahrhundert ist nicht mehr das Moos, für das sich die Maler Carl Thiemann und Hermann Stockmann eingesetzt haben. Mit

der Landschaft wird heute anders umgegangen. Aber das Dachauer Moos unserer Tage ist gleichermaßen liebenswert und es lohnt sich, tätig zu werden, um seine Besonderheiten und Schönheiten zu sichern, ja, wo möglich und sinnvoll, Vergangenes wieder herzustellen, neu zu gestalten. Aber bei alledem ist zu bedenken, daß wir nicht für die Vergangenheit arbeiten, sondern für eine Erholungslandschaft unserer Kinder und daß vor diesem Hintergrund das Bemühen um Erhalt und Wiederherstellung einer natürlichen Umwelt besondere Bedeutung erhält. Der Verein Dachauer Moos verdeutlicht im Untertitel sein Ziel: Ein Verein zur Sicherung und Entwicklung des naturnahen Freiraums östliches Dachauer Moos/Schwarzhözl.

Anschrift des Verfassers:

Uli Lamey, Reifenstuelstraße 10/V, 80469 München

Die Bewohner des alten Landgerichts Dachau von 1450 bis 1657 sowie die Bedeutung ihrer Familiennamen und deren Verbreitung

Von Dr. Gerhard Hanka

(Fortsetzung Fie–Go, Ko)

Vierler, ÜN für einen Tänzer; mhd. firlei = eine Art Tanz (Brechenmacher I/461).

1450: *Vierler* in Galgen (159); *Peter Fierler* in Puch (157'). – 1485: *Virlär*, Söldner in der Hofmark Eisolzried-Deutenhausen (49); *Virlär*, Söldner in Orthofen (43'); *Virlär*, Söldner in Priel (70); *Peter Virlär*, Bauer in Puch (61'). – 1554: *Sixt Vierler* in Oberbachern (228). – 1587: *Hannß Vierle*, Söldner in Großinzeemoos (153'); *Andre Firle* in Karpfhofen (117'); *Jeörg Fierler*, Söldner in Maisach (47'); *Hauser Vierler*, Inwohner in Maisach (47'). – 1612: *Michel Fürler*, Söldner in Arzbach; *Michel Fürler*, Inwohner im Markt Bruck; *Simon Fürler* im Markt Bruck; *Hannß Vierler*, Bauer in Niederroth.

Viertel, ÜN aus einer Leistungsverpflichtung; der vierte Teil eines Maßes (Brechenmacher I/461).

1450: *Wiertel* in Egenhofen (155).

Vieter, Fieterer, ÜN für einen »Fürderlingsschnitter«, der förderlich = schleunig arbeitet (Linnartz I/68).

1450: *Füdrer* in Nannhofen (169). – 1517: *Hanns Vieter* in Schwabhausen (118'). – 1554: *Hans Vieter* in Schwabhausen (233). – 1587: *Hannß Fieterer*, Huber in Hohenried (109). – 1657: *Hannß Fietner* in Unterschweinbach.

Filipp, Philipp, VN (Linnartz II/227).

1612: *Peter Phillip der alt* im Markt Bruck, ders. 1640 als *Peter Philipp* und 1657 als *Peter Philipp der Elter*; *Jung Petter Phillip*, Inwohner im Markt Bruck.

Vilz, ÜN für einen Filzhutmacher (Linnartz I/68) oder ÜN für einen geizigen, groben Menschen (Brechenmacher I/466, Bahlow 138).

1450: *Päl Vilz* in Biberbach (129'); *Ull Vilz* in Biberbach (130). – 1517: *Wilhelm Viltz* in Biberbach (134).

Findenschalk, Bedeutung ungeklärt.

1485: *Vindenschalck*, Bauer in Olching (59). – 1517: *Petter Vindenschalck* im Markt Bruck (83'); *Vinden-*

schalck in Olching (99'). – 1554: *Hans Findenschalckh* in Oberbachern, gemustert als lediger Geselle (241'); *Cainradt Findenschalckh* in Olching (213'); *Cristoff Findenschalckh* in Olching (213'); *Thoman Findenschalckh* in Olching (214); *Veicht Findenschalckh* in Olching, gemustert als lediger Geselle (223'). – 1587: *Jeörg Finglscholckh*, Söldner in Bergkirchen (94); *Hannß Findenschalckh*, Huber in Olching (38'). – 1612: *Hannß Fünenschalckh* im Markt Bruck; *Geörg Fünenschalckh*, Söldner in Emmering; *Christoph Fürnschalckh*, Bauer in Mittersending.

Finder, ÜN für einen anstelligen Menschen; mhd. vinden = ersinnen (Bahlow 138).

1587: *Regina Finderin*, Witwe im Markt Bruck (62); *Hannß Finder*, Inwohner in der Grubmühle (126'). – 1649: *Augustin Findter* in Überacker. – 1657: *Geörg Fündter* in Günding.

Fink, ÜN für einen sangesfreudigen Menschen (Brechenmacher I/466, Bahlow 138).

1612: *Simon Fünckh*, Bauer in Moosach. – 1640: *Melchior Finckh*, Söldner in Laim, ders. 1649, 1657 und 1663, hier als *Melchior Fünckh*.

Finkenzeller, HN, aus Finkenzell, Ldkr. Pfaffenhofen a. d. Ilm.

1588: *Hanns Fünckhenzeller*, Bauer in Westerholzhofen (466). – 1612: *Jacob Finckhenzeller*, Lehner in Unterweikertshofen. – 1640: *Andre Finkenzeller*, Bauer in Frauenhofen, ders. 1649, er übergab den Ganzhof in Frauenhofen am 26. 10. 1651 dem Stiefsohn Matheis Wagner und ging nach Großinzeemoos, hier 1657.

Finkmair, HN, nach einem Finkenhof.

1649: *Wolf Finkhmayr* in Allach.

Finsinger, Fünsinger, HN, aus Finsing (mehrfach in Bayern).

1450: *Fünsingerin Witib* in Pasenbach (132'); *Hainz Fünssinger* in Schleißheim (190); *Jörg Fünsinger* in Unterweilbach (135'). – 1485: *Fünsinger*, Söldner in